1837 2012

Sinfonieorchester 1837 Bruchsal e.V.

-175 Jahre -

Festschrift (Teil II): 1987-2012

III. Huldigungsmarsch

Grieg, Op. 56 № 3

Allegro molto. ♩= 144.

Allegretto marziale. ♩= 76.

Flauti.

Oboi.

Clarinetti in B.

Fagotti.

4 Corni in F

Trombe 1 e 2 in F.

Tromba 3 in F.

Tromboni Tenori 1 e 2.

Trombone Basso e Tuba.

Timpani.

Tamburo piccolo e Triangolo.

Gr. Cassa e Piatti.

Arpa.

Violini I.

Violini II.

Viole.

Violoncelli.

Bassi.

*) Die mit kleinen Noten eingeklammerten Clar. u. Fag. sind nur zu benutzen, wo 4 Violoncelle nicht vornanden.

Pflege der Musik –
das ist die Ausbildung der inneren Harmonie

Konfuzius (551 – 479 v. Chr.)

Impressum

Herausgeber:	Sinfonieorchester 1837 Bruchsal e.V. www.sinfonieorchester-bruchsal.de
Fotos:	Martin Heintzen (4) Vereinsarchiv (8)
Auflage:	750 Stück
Layout:	Sabrina Müller, Helga Langrock (V.i.S.d.P.)
Papier:	aus nachhaltiger Forstwirtschaft, FSC-zertifiziert
Druck:	KAROLUS Media GmbH, Design & Print

Sinfonieorchester 1837 Bruchsal e.V.

175 Jahre

1837 – 2012

Wer die Musik liebt,
kann nie ganz unglücklich werden.

Franz Schubert (1797-1828)

Inhaltsverzeichnis: Seite

Grußwort Gabriele Warminski-Leitheußer 5
Grußwort Christoph Schnaudigel 6
Grußwort Cornelia Petzold-Schick. 7
Grußwort Volkmar Fritsche. 8
Grußwort Ulrich Kohler. 9
Grußwort Stephan Aufenanger. 10
Orchesterbild 2011 11

Chronik
Das Jubiläumsjahr 1987. . . . . 12 - 14
Die Markenzeichen 14
Turmblasen / Ferienprogramm. 14

Seite
Sommertagszug. 15
Frühjahrsblumenschau 15
Besondere Auftritte. . . . . 16 - 19
Probenarbeit . . . . . 19 - 20
Serenaden am Belvedere . . . . . 20 - 21
Konzertvorbereitungen. . . . . 22 - 23
Solistenkonzerte . . . . . 23 - 26
Vereinsname 26
Neues Logo 27
Proben-Wochenenden. 31
Ausblick. 32
Statistik . . . . . 34 - 35

Grußwort

Das Sinfonieorchester 1837 Bruchsal kann in diesem Jahr auf 175 Jahre erfolgreiches musikalisches Wirken zurückblicken. 175 Jahre sind eine erstaunliche Spanne.
Man bedenke nur, welche großen gesellschaftlichen Umwälzungen und historischen Ereignisse in diesem langen Zeitraum stattgefunden haben.

Als „Musikverein“ zur Pflege der Musikkultur und zur Förderung des musikalischen Nachwuchses gegründet, steht das Orchester in der Tradition zahlreicher bürgerlicher Orchestervereinigungen der damaligen Zeit. Diesem auch heute noch zeitgemäßen Ziel sehen sich die Verantwortlichen der 2007 in „Sinfonieorchester“ umbenannten Vereinigung Musikbegeisterter aller Generationen nach wie vor verpflichtet.

Und sie tun gut daran, denn gerade die Musik ist ein wichtiges und schönes Element in unserem Leben. Gemeinsames Musizieren bereitet viel Freude. Und sie ist eine unverzichtbare, ästhetische und gefühlvolle Form der Kommunikation in einer zunehmend technisierten Gesellschaft. Gerade darauf können wir uns in unserer heutigen Zeit immer wieder besinnen.

Zum 175-jährigen Bestehen gratuliere ich dem Sinfonieorchester 1837 Bruchsal von Herzen. Allen Akteuren und Verantwortlichen danke ich für ihr großes Engagement für das kulturelle Leben. Allen im Orchester Musizierenden wünsche ich weiterhin viel Freude und Erfüllung bei ihrem schönen Hobby. Ich bin mir sicher, dass die Konzerte des Sinfonieorchesters nicht nur im Jubiläumsjahr begeisterte Aufnahme finden werden.

Gabriele Warminski-Leitheußer

Ministerin für Kultus,
Jugend und Sport

Grußwort

Von der langen Geschichte der Stadt hat das Sinfonieorchester Bruchsal, das im Jahr 2007 aus dem Musikverein 1837 hervorgegangen ist, die letzten 175 Jahre begleitet. Wenn ein Verein über einen so langen Zeitraum kulturelle Beiträge leistet und das örtliche Gemeinschaftsleben bereichert, ist das ein ganz besonderes Ereignis und Grund zur Freude.

Gerade in Deutschland, dem Land der Dichter und Denker und der schönen Künste, fiel die Musik ja auf besonders fruchtbaren Boden. Die Virtuosen ihrer Zeit haben unsterbliche Kompositionen hinterlassen. Diese tradierten Musikwerte zu erhalten, sie zeitgemäß zu interpretieren und für kommende Generationen fortzuentwickeln gehört zu den großen kulturellen Aufgaben unserer Gesellschaft, denen sich das Sinfonieorchester 1837 Bruchsal verschrieben hat. Es erfüllt damit eine gesellschaftspolitische Aufgabe, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Und dadurch, dass sich das Ensemble aus engagierten Laienmusikerinnen und -musikern aller Altersgruppen zusammensetzt, dient es als besonders gutes Vorbild generationenübergreifenden Miteinanders, was nicht zuletzt auch den Fortbestand des Orchesters sichert.

Ich gratuliere deshalb dem Sinfonieorchester 1837 Bruchsal zum 175-jährigen Bestehen und danke für den wertvollen gesellschaftlichen Beitrag.

Den Feierlichkeiten wünsche ich einen guten Verlauf, den Aktiven viel Spaß am Musizieren und den Musikliebhaberinnen und -liebhabern schöne Stunden bei den traditionellen Konzertveranstaltungen.

Ihr

Christoph Schnaudigel
Landrat des Landkreises Karlsruhe

Schirmherrin

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde der Musik,

bereits seit 175 Jahren prägt das heutige Sinfonieorchester 1837 Bruchsal e.V. - früher unter seinem ursprünglichen Namen Musikverein bekannt - das kulturelle Leben in Bruchsal mit.

Ein wahrlich bemerkenswertes Jubiläum: Nicht nur innerhalb der Stadt selbst, sondern auch im regionalen Vergleich zählt das Sinfonieorchester damit zu den ältesten kulturell-geselligen Vereinigungen überhaupt - und dies von jeher mit seiner klaren Ausrichtung auf klassische Musik bereits in Zeiten, in denen unter dem Oberbegriff „Musikverein“ traditionell doch eher das gemeinsame Konzertieren mit volkstümlicher Blasmusik verstanden wurde. Die Höhen und Tiefen der Vereinshistorie, die wirtschaftlich oder politisch bedingten Brüche und Neuanfänge innerhalb dieser langen Zeitspanne sind vor diesem Hintergrund auch ein Spiegel unserer Stadtgeschichte insgesamt.

Von besonderer Außenwirkung ist das musikalische Wirken des Sinfonieorchesters naturgemäß immer dort, wo es mit öffentlichen Konzerten erfolgreich vor die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt tritt: Stets eine Bereicherung des Kulturkalenders sind die jährlich stattfindenden Serenadenabende am Belvedere sowie die Frühjahrskonzerte des Vereins. Beide regelmäßig durchgeführten Veranstaltungen haben längst ihr Stammpublikum und begeistern Mal um Mal eine treue „Fangemeinde“ weit über alle Generationengrenzen hinweg. Denn wie hieß es treffend in der höchst positiven Konzertkritik zum Serenadenkonzert des Jahres 2009: „Sowohl im Publikum als auch im Orchester war jede Altersstufe vertreten: Vom 16-jährigen Teenager bis hin zum 70-jährigen Rentner waren sie alle gekommen, verbunden durch die Liebe zur Musik.“
Diese gemeinsame Liebe zur Musik als Bindeglied zwischen den Generationen wünsche ich allen Mitgliedern und Freunden des Sinfonieorchesters 1837 Bruchsal e.V. auch für die Zukunft und gratuliere sehr herzlich zum 175-jährigen Bestehen.

Ihre

Cornelia Petzold-Schick
Oberbürgermeisterin

Grußwort

Welches Orchester kann schon auf eine 175-jährige Geschichte zurückblicken! Es ist mir daher eine besondere Ehre, dem Sinfonieorchester 1837 Bruchsal meinen herzlichen Glückwunsch zu diesem einmaligen Jubiläum übermitteln zu dürfen.

Die hohe Wertschätzung, die das Sinfonieorchester 1837 Bruchsal in unserem Lande erfahren hat - und weiterhin erfährt -, wurde 1976 durch die Verleihung der Pro-Musica-Plakette dokumentiert.

Ideenreichtum, Vielseitigkeit und Bandbreite in den Konzertprogrammen, die aktive Zusammenarbeit mit Chören der Stadt und der Region, verbunden mit einem hohen Qualitätsanspruch, unterstreichen die bedeutende kulturelle Funktion dieses Orchesters, nicht nur für die Heimatstadt Bruchsal, sondern auch darüber hinaus. Besonders hervorzuheben ist die Möglichkeit für den musikalischen Nachwuchs, nach dem altersbedingten Ausscheiden aus dem symphonischen Orchester der örtlichen Musikschule in das Sinfonieorchester 1837 überzuwechseln.

Ich hoffe, liebe Musikfreunde, dass Sie sich Ihre tatkräftige Begeisterung erhalten, weiterhin den erforderlichen finanziellen Rückhalt durch Ihre Stadt finden, um auch in Zukunft Ihrem treuen Publikum qualitativ hochstehende Konzerte bieten zu können, und wünsche Ihnen auch weiterhin Erfolg und Erfüllung.

Volkmar Fritsche

Präsident des Landesverbandes Baden-Württembergischer Liebhaberorchester e.V. (LBWL)

Grußwort

175 Jahre Sinfonieorchester – ein seltenes Jubiläum in der heutigen Zeit, in der Vieles kurzlebig und vergänglich erscheint. Als die Gründungsväter des damaligen Musikvereins 1837 Bruchsal den Verein ins Leben riefen, konnten sie sich nicht im Entferntesten vorstellen, wie die Welt 175 Jahre später aussehen würde. In der Tat sind die Veränderungen gewaltig – was geblieben ist, ist die klassische Musik, die das Orchester auch heute noch als sein hauptsächliches Repertoire betrachtet. Das ist die Aufgabe eines Vereins im kulturellen Bereich: das Bewährte weiterführen und gleichzeitig offen sein für Neues und den stetigen gesellschaftlichen Wandel in das Vereinsleben einbeziehen. Diese Flexibilität nach außen zu zeigen war auch der Grund dafür, dass sich das Orchester nach 170 Jahren von 'Musikverein' in Sinfonieorchester 1837 Bruchsal umbenannte.

Vereine beklagen heute vielfach einen mangelnden Nachwuchs und nachlassendes Engagement bei ihren Mitgliedern, ein Phänomen, das sich nicht nur in der Musikbranche, sondern auch in vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen findet. Aber ein Blick in die Geschichte des Orchesters zeigt ähnliche Entwicklungen schon vor über 100 Jahren auf und ist in stetig wiederkehrender Regelmäßigkeit durch alle Zeiten nachweisbar – also kein Phänomen unserer modernen Zeit und unserer Jugend.

Ein Orchester ist nicht nur eine Vereinigung zur musikalischen Umrahmung festlicher Veranstaltungen, es nimmt auch eine soziale Verantwortung wahr, die über das gemeinsame Ausüben von Musik hinausgeht: Für viele Mitglieder ist ihr Orchester eine feste Instanz in ihrem Alltag geworden, die sie nicht missen möchten. So reichen auch die sozialen Bindungen vielfach in den privaten Bereich hinein und stellen einen wesentlichen Bestandteil der Integration ins gesellschaftliche Leben dar.

Die verschiedenen gesellschaftlichen Aufgaben zu erfüllen, hat sich das Sinfonieorchester 1837 Bruchsal in den vergangenen 175 Jahren auf seine Fahnen geschrieben. Es ist unsere Pflicht und unsere Verantwortung, dies auch in Zukunft zum Wohl unserer Bürger weiterzuführen. Für die in der Vergangenheit erfahrene Unterstützung der Vereinsarbeit durch die Stadt Bruchsal, durch Firmen, Privatpersonen und Verbände danken wir an dieser Stelle aufs Herzlichste – ohne diese Hilfe wäre die Vereinsarbeit nicht möglich. Dank geht aber auch an die vielen ehrenamtlichen Unterstützer und Helfer, die aus Begeisterung für die Musik und aus Verantwortung für das kulturelle Leben einen großen Beitrag für den Verein geleistet haben.

Im musikalischen Bereich ist durch die große Konkurrenz bei inzwischen überall und jederzeit verfügbarer Retortenmusik das Überleben für Liebhaberorchester nicht einfacher geworden.

Aber eines kann jede noch so perfekt inszenierte und digitalisierte Musikaufnahme nicht leisten: Musik live zu präsentieren und jede Note „von Hand" zu spielen schafft ein Gefühl, das sowohl für Musiker/-innen als auch für Zuhörer/-innen zu einem unvergleichlichen Erlebnis wird.

Es ist uns eine große Freude, dieses Jubiläum mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Bruchsal und allen Freunden der Musik im Rahmen der Konzertreihe 2012 zu feiern.

Ulrich Kohler
1. Vorsitzender

Grußwort

„Ja gibt's die denn immer noch?", mag ein Außenstehender etwas überrascht fragen. Ja, es gibt. Und das ist gut so. Auch wenn dies in der Tat ein wenig verwunderlich oder doch zumindest außergewöhnlich ist.
Denn tief greifende gesellschaftliche Veränderungen, wechselnde politische und kulturelle Zusammenhänge, ein sich massiv ändernder Stellenwert von Vereinswesen einerseits und der Pflege klassischer Musik andererseits sowie viele andere Aspekte mehr stellen eher ernst zu nehmende Hindernisse für Kontinuität dar. Da sind Fragen nach dem Wie und dem Warum durchaus angebracht: Wie schaffen es viele Generationen von Bruchsaler Orchestermusikern und ihre Dirigenten, eine mittlerweile 175-jährige Tradition mit Leben zu füllen, und warum setzen sie sich so stark dafür ein?
Auf den ersten Blick mag es nur halb attraktiv erscheinen, nach einem anstrengenden Arbeitstag, an schönen Sommerabenden, bei eisglatten Straßen oder mannigfaltigen Konkurrenzveranstaltungen möglichst jeden Donnerstag zur Probe zu kommen. Und in der Tat ist hier immer wieder Disziplin und manchmal auch Überwindung erforderlich. Auch führen die ersten Proben an neuen Stücken nicht stets zur künstlerischen Erfüllung. Fleiß, Geduld, eine gewisse Frustrationstoleranz und Leidensfähigkeit – und hier spreche ich weniger vom Dirigenten, der sich natürlich hin und wieder Missklänge anhören muss, sondern mehr vom Orchestermitglied, das sich in seiner Freizeit die verbalen Reaktionen auf die jeweiligen Probenergebnisse anhören soll … – sind hier also sehr nützliche Begleiter.
Aber schon in den ersten Proben wird man dann immer wieder Zeuge von magischen Augenblicken, wenn sich klangliche Schönheit eines Stücks oder einer Passage offenbart und eine Ouvertüre, ein Sinfoniesatz oder Solokonzert für die Gruppe der Musizierenden quasi neu entsteht. Man versteht, wie gewisse Dinge zusammenhängen, welche Rolle jeder Einzelne in diesem klanglichen Netz spielt. Das sind für alle Beteiligten genussvolle, motivierende Augenblicke, die vielleicht auch ein wenig süchtig machen. Eine geistig wie emotional bereichernde Sucht nach dem Entstehenlassen von Klängen, Klangfarben und zu Klang gewordenen Verknüpfungen. Freuden, die in dieser Form nur im gemeinschaftlichen Orchestermusizieren zu finden sind.
Diese Art des besonderen Genießens hat sich wahrscheinlich in den letzten 175 Jahren kaum geändert und ist bis zum heutigen Tag attraktiv geblieben. Das mag zumindest ein Teil der Erklärung sein, warum es uns immer noch gibt und warum wir bei allem Wandel eine Zukunft haben werden.

Stephan Aufenanger
Dirigent

Die Freude an der Musik
wird durch eigenes Musizieren
am sichersten erreicht.

Joseph Haydn (1732 – 1809)

Das Sinfonieorchester 1837 Bruchsal vor dem Frühjahrskonzert 2011

Chronik

Jubiläum anno 1987

Das Spätjahr 1987 brachte für Bruchsal zwei denkwürdige Ereignisse:

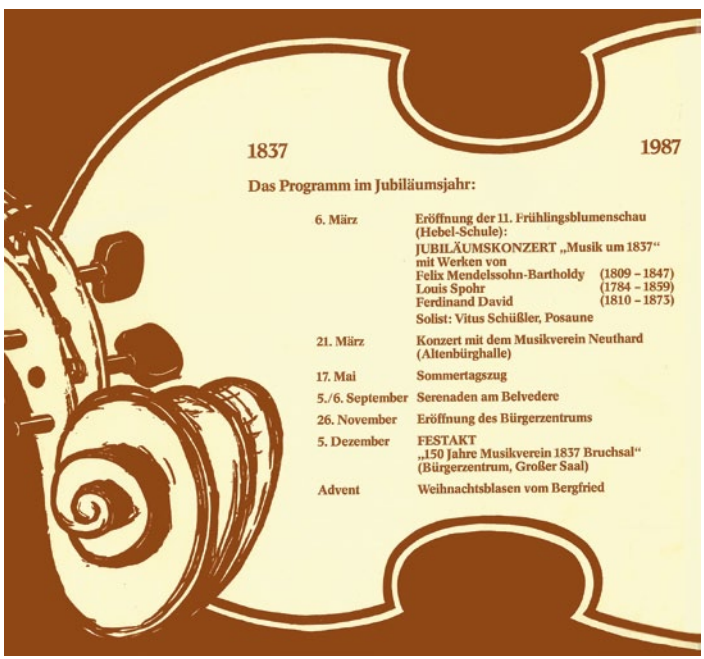
- die Eröffnung des Bürgerzentrums im Herzen der Stadt
- das besondere Jubiläum seines ältesten, 1837 gegründeten Kulturvereins

Beide Großereignisse erfreuten sich der Anwesenheit von viel Prominenz aus Stadt und Landkreis!

Gerade rechtzeitig, am 26. November, wurde das neu geschaffene Bürgerzentrum eingeweiht.

Am 5. Dezember, eine gute Woche später, feierte der Musikverein 1837 dort mit einem Festakt sein 150-jähriges Bestehen.

Anlässlich dieses Jubiläums gab der – damals noch so genannte – *Musikverein* eine 84-seitige Festschrift heraus (siehe Umschlag-Titelseite), in der diese Zeitspanne nachgezeichnet wurde, und veranstaltete eine ganze Reihe von Konzerten.



1837 1987

Das Programm im Jubiläumsjahr:

6. März	Eröffnung der 11. Frühlingsblumenschau (Hebel-Schule): JUBILÄUMSKONZERT „Musik um 1837" mit Werken von Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809 – 1847), Louis Spohr (1784 – 1859), Ferdinand David (1810 – 1873). Solist: Vitus Schüßler, Posaune
21. März	Konzert mit dem Musikverein Neuthard (Altenbürghalle)
17. Mai	Sommertagszug
5./6. September	Serenaden am Belvedere
26. November	Eröffnung des Bürgerzentrums
5. Dezember	FESTAKT „150 Jahre Musikverein 1837 Bruchsal" (Bürgerzentrum, Großer Saal)
Advent	Weihnachtsblasen vom Bergfried

Zum Jubiläum des 175-jährigen Bestehens im Jahr 2012 soll es nun für die seither vergangenen 25 Jahre neben Statistischem auch einen lockeren Einblick in die Proben- und Verwaltungsarbeit, sozusagen das Innenleben des – mittlerweile so genannten – *Sinfonieorchesters 1837* geben. Was die einzelnen Aufführungsdaten und -orte betrifft, so sind sie so vollständig wie die Akten es sind. Sollte sich also der eine oder andere Verein oder gar Name im Folgenden nicht wiederfinden, ist dies dem genannten Umstand geschuldet ...

Aber zurück zum Jahr 1987. Naturgemäß konnte in der damaligen Festschrift noch nicht in Bild und Schrift über die vielfältigen Auftritte des *Musikvereins* im Jubiläumsjahr berichtet werden. Deshalb nachstehend - und für die Archive - ein paar Festakt-Reminiszenzen:

Programm

Begrüßung ☆ Vereinsgeschichte
„Macht Musik" Festrede von Prof. Dr. Wilfried Frey
Grußworte ☆ Ehrungen
Kaltes Buffet ☆ Tanz

u.A.w.g. bis spätestens 15. 11. 87 mit beiliegender Antwortkarte

BRUCHSAL

BNN 7. Dez. 1987

Ältester kultureller Verein feierte Geburtstag

Seit 150 Jahren in der Barockstadt „tonangebend“

Glanzvoller Festabend im neuen Bürgerzentrum

Von unserem Redaktionsmitglied Bertold Moos

Seit 150 Jahren ist der Musikverein 1837 Bruchsal in der Barockstadt „tonangebend“. Er ist damit nicht nur der älteste kulturelle Verein, sondern vermutlich sogar Träger des ältesten Laienorchesters in sinfonischer Besetzung im Land Baden-Württemberg. Seit seiner Gründung war das Orchester ein unverzichtbarer Bestandteil bei unzähligen festlichen Anlässen und fand durch die Pflege und Interpretation des einzigartigen europäischen Musikerbes immer wieder ein ebenso begeistertes wie dankbares Publikum: In der Musikgeschichte hat der Musikverein 1837 in Bruchsal zweifelsfrei die „erste Geige“ gespielt.

Der Ton macht bekanntlich die Musik. Aber zum musikalischem Erleben gehört auch ein adäquates Ambiente. Dies boten in den für den Verein glanzvollen zwanziger und dreißiger Jahren die Prunksäle des Bruchsaler Schlosses, in denen der Musikverein die weit über die Stadt hinaus bekannten „historischen Schloßkonzerte“ aufgeführt hat. Seit 1950 gab auch das Belvedere für die Serenaden die Kulisse ab. Eine glückliche Fügung, daß just zum 150. Geburtstag das neue Bürgerzentrum dem Verein gleichsam als Festgeschenk „übereignet“ werden konnte: Wann jemals kam die Klangfülle des Orchesters dank der so beglückend guten Akustik des großen Saals so nachhaltig überzeugend zur Geltung wie beim Festakt am Samstagabend?

Der Musikverein 1837 ist eingebettet in 150 Jahre Zeitgeschichte, die bis in den „Vormärz“ zurückreicht, zwei Weltkriege ebenso einschließt wie den Aufbruch zu neuen Ufern nach der völligen Zerstörung der Stadt. Der erste Vorsitzende, Rainer Bohn, „komponierte“ die „kontrapunktierende“ Partitur der Chronik in „Dur und Moll“. Auf die höfische Zeit folgte am 25. Dezember 1837 die Vereinsgründung durch Bruchsaler Bürger. Musik war damit nicht mehr länger ein Privileg der „Blaublütigen“, sondern der Musikverein veranstaltete die ersten Volks- und Werkkonzerte, darin liegt seine historisch-soziologische „Revolution“. Dem Musikverein ist es auch zu verdanken, daß am 29. Oktober 1853 die erste Musikschule in Bruchsal gegründet werden konnte, wodurch auch „Unterbemittelte“ ihren „Sinn für das Schöne“ entwickeln konnten. Dieser war es, der den Musikverein selbst während der beiden Weltkriege nicht zu vernichten imstande war.

Die Nachkriegsgeschichte wurde vornehmlich durch zwei Persönlichkeiten geprägt, durch August Debatin und Eduard Holoch, der 1930 als 17jähriger dem Orchester beigetreten war und ab 1950 als erster Vorsitzender 34 Jahre mit beispielhaftem Engagement der Architekt für eine neue Blütezeit des Vereins wurde. Rainer Bohn erinnerte in diesem Zusammenhang auch an die „High-Lights“ unter der Stabführung Herbert Menraths. Die einzelnen Epochen wurden übrigens – ein überaus origineller Einfall – durch musikalische Szenen vergegenwärtigt.

Ein Genuß waren die musikalischen Darbietungen des Sinfonieorchesters, kraftvoll von Irene Schultz-Neumann dirigiert, ein Gewinn der Festvortrag des aus Bruchsal stammenden Prof. Dr. Winfried Frey: Er beherrschte „die Kunst der Fuge“, indem er der Musikgeschichte schlechthin eine eigenständige, aber um so erhellendere Betrachtungweise verlieh. Musik sei nie nur Hören gewesen, „Musik war und ist Tun, in den allermeisten Fällen gemeinsames Tun“. Nur so, als gemeinsames Handeln, erschließe sich die Musik wirklich. Musik, gemachte Musik sei die Klang gewordene Utopie einer idealen Gesellschaft. Utopie sei entgegen landläufiger Meinung nicht Wolkenkuckucksheim oder Traumtänzerei. Utopie sei Aufgabe, Weg und Ziel. Indem Musik ein Widerstreit der Stimmen, Rhythmen und Harmonien, der gleichzeitig ein Zusammenklang sei, ein Bild von der Welt gebe, wie sie sein könnte, schenke sie uns gleichzeitig die Möglichkeit eines tieferen Verständnisses der Welt, wie sie ist, und sie stelle uns damit die Aufgabe, uns auf den Weg zu machen.

Der Wunsch, den der journalistische Kollege im Gründungsjahr artikulierte, „möge dieser Verein noch lange fortbestehen“, sei an seinem 150. Geburtstag erneut ausgesprochen (über die Grußworte und Ehrungen werden wir noch berichten).

Markenzeichen des *Musikvereins / Sinfonieorchesters* waren und sind:
- das Frühjahrskonzert (zeitweise auch als Eröffnungskonzert der Frühjahrsblumenschau)
- die Serenade am Belvedere

Es gab aber auch zwei weitere langjährige „öffentliche" Engagements, die inzwischen leider aufgegeben wurden:
- das Turmblasen
- das Ferienprogramm für Kinder

Immer noch fest im Terminkalender verankert ist dagegen:
- der Sommertagszug

Turmblasen
Der Wunsch nach vorweihnachtlichen Klängen vom Bergfried bestand im *Musikverein* schon länger. Der mittelalterliche Turm war aber bis in die 80er-Jahre hinein nicht besteigbar. Im Jubiläumsjahr 1987 sollte es dann wahr werden: Am 08. Dezember erteilte die Stadt folgende Erlaubnis: *„...Zu diesem Anlaß wird Ihnen am 13. Dezember 1987 in der Zeit von 17.00 bis 18.00 Uhr der Bergfried zur Verfügung gestellt. – Wir möchten darauf hinweisen, daß noch kein Lichtanschluß besteht und die unteren Stufen der Treppe nicht fertiggestellt sind. Die Stadt übernimmt für die Benutzung des Bergfrieds keinerlei Haftung..."* (In den Akten finden sich zum Glück keinerlei Hinweise auf Fehltritte. Der Lichtanschluss klappte dann doch noch.)
Weitere Adventsmusiken vom Bergfried sind belegt für die Jahre 1988, 1990, 1992, 1993 und 1994. Mit Einführung des Weihnachtsmarktes in der Fußgängerzone wurde es aber immer schwieriger, für das Adventsblasen eine kurze „musikfreie" Zeit zu erreichen. Und so verliefen die Bemühungen um die Schaffung einer weiteren innerstädtischen Tradition schließlich im Sande.

Ferienprogramm
Ab dem Jahr 1990 beteiligte sich der *Musikverein* am Ferienprogramm der Stadt Bruchsal. Man war sich einig, dass immer ein musikalisches Angebot stattfinden sollte. Im Programmheft hieß es:

Musizieren beim Musikverein 1837 e. V. Bruchsal

Workshop: Einstudieren von Musikstücken mit anschließendem Vortrag beim Pavillon in der Fußgängerzone

Datum:	09. Juli 1993
Uhrzeit:	10.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr - mit Mittagessen -
Treffpunkt:	Rimolinisaal, Jugendmusik- und Kunstschule, Durlacher Straße
Teilnehmerzahl:	max. 25
Alter:	6 – 16 Jahre
Anmeldung:	erforderlich unter Tel. 07251/16173
Anmeldeschluß:	30. Juni 1993
Unkostenbeitrag:	3,00 DM für Essen und Getränke

Nach der Euphorie der Anfangsjahre – das Angebot wurde in den Jahren 1990–1993 sehr gut angenommen – traten Abnutzungserscheinungen auf: bei den ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern, die viel Zeit zur Vorbereitung und bei der Aktion selbst opferten, aber auch bei den Ferienkindern. So fand die Ferienaktion 1995 aufgrund zu geringer Anmeldungen nicht statt. Und 1997 war dann endgültig Schluss mit dieser Art von Ferienprogramm-Aktionen.

In der Folge konnten nachstehende 'musikalische' Angebote gemacht und durchgeführt werden:

08.09.1998	Besuch in der Geigenbau-Werkstatt Contu in Bruchsal
04.08.1999	Besuch in der Klavierbau-Werkstatt Weschenfelder in Forst (Bus-Anfahrt)
07.08.2000	Besuch in der Geigenbau-Werkstatt Contu
03.09.2001	Besuch in der Klavierbau-Werkstatt Weschenfelder
02.09.2002	Einblicke in die Orgeln von St. Paul und St. Peter
19.08.2003	Besuch im Tonstudio „House of Audio" in Karlsdorf (Anfahrt per Rad)
06.09.2004	Trommel-Kurs bei M5 Percussion in Bruchsal (Martin Spranger)
11.08.2005	Besuch (mit Aktionen) im Deutschen Musik-automaten-Museum (DMM)

Sommertagszug

Mitglieder von *Musikverein / Sinfonieorchester* beteiligen sich seit Wiederaufleben dieses Brauchs, also seit 1986, am Kinder-Sommertagszug durch Bruchsals Innenstadt. Vorausgesetzt, es ist nicht zu feucht oder es regnet gar, weil Holzinstrumente, vor allem die Geigen, beides nicht vertragen. Und auch wenn die Sonne zu heiß vom Himmel brennt, fällt die Entscheidung schwer, ob man das dem Lack der Streichinstrumente antut oder nicht doch kurzfristig absagt. 1986 war man nur zu Fuß unterwegs. Seit 1987 steht aber ein Traktor mit Anhänger zur Verfügung, so dass auch die Instrumente Cello und Fagott, Kinder und nicht „frei laufende" Musiker und Musikerinnen teilnehmen können. Das Ausschmücken bzw. Verkleiden des Anhängers wird selbstverständlich ebenso ehrenamtlich erledigt.

Nach „getaner Arbeit" (siehe Foto) ließ es sich die Orchestergruppe im Jahr 2011 im Ehrenhof des Bruchsaler Schlosses wie immer eine Weile gut gehen (wenig später ergoss sich dann ein fürchterliches Gewitter über die Stadt).

Es folgt eine kleine Reminiszenz und Reverenz an die

Frühjahrsblumenschau

Über einen Zeitraum von rund 20 Jahren veranstaltete die Stadt Bruchsal im ehemaligen Fahrradkeller der Hebelschule eine Blumenschau: Rund 15.000 Blumenzwiebeln und früh blühende Gebüsche, kunstvoll dekoriert zwischen Teichen und Wasserspielen, wurden dabei präsentiert. Erstmals im Jahr 1973 und alljährlich wiederholt, fand diese Schau ab 1979 im zweijährlichen Turnus statt. Seit 1976 (Ausnahme: 1978) begleitete der *Musikverein* die jeweilige Ausstellung in der Hebelschule mit einem Eröffnungskonzert.

Die [11.] Frühjahrsblumenschau im Jahr 1987 hatte in dieser Reihe eine besondere Bedeutung: *„Zur tausendfachen Blütenpracht gesellt sich stilvolle Musik, die der Musikverein 1837 Bruchsal, der heuer sein 150-jähriges Bestehen feiert, mit einem festlichen Konzert beisteuert,"* so der Chronist. Bei dieser Gelegenheit konnte die druckfrische Festschrift 1837-1987 der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Auch im Jahr 1989 *„.... wurde die [12.] Schau der 15.000 Blüten vom Sinfonieorchester des Musikvereins 1837 aus Bruchsal musikalisch unterlegt."* 1991 entfiel die Frühjahrsblumenschau erstmals; 1992 fand sie noch einmal in der Hebelschule statt, um 1993 dann unter dem Motto „Natur und Kunst" im Foyer des Bürgerzentrums eine Abschiedsvorstellung zu geben.

Besondere Auftritte

Der *Musikverein / das Sinfonieorchester* war (zum Teil in unterschiedlichen Besetzungen) und ist, soweit es die vereinseigene Konzertplanung und Probenarbeit zulässt, auch stets bereit zu Auftritten mit/bei anderen Musikvereinen und Chören aus Bruchsal und der näheren Umgebung sowie bei offiziellen / öffentlichen Anlässen. Die Liste der letzten 25 Jahre kann sich sehen lassen (falls dabei größere Gemeinschaftswerke aufgeführt wurden, sind diese extra erwähnt):

März 1987	Frühjahrskonzert Musikverein Neuthard
Juni 1987	Gemeindefest Paul-Gerhardt
30. August 1987	1. Bruchsaler Schlossfest

September 1987	Serenaden mit dem Musikverein Neuthard
November 1987	Lebenshilfe (Wohltätigkeitsveranstaltung in Untergrombach)

Diese Auftritte waren naturgemäß in der 1987er-Festschrift noch nicht aufgeführt.

April 1988	90 Jahre Musikverein Büchenau (Festkonzert)
Juni 1988	100 Jahre Musikverein Forst (Festbankett)

Oktober 1988	125 Jahre SPD in Bruchsal (Festakt)
Juni 1989	70 Jahre Musikverein Tiefenbach (Festgottesdienst)
August 1989	2. Bruchsaler Schlossfest
März 1990	Gemeinschaftskonzerte mit dem Museum mechanischer Musikinstrumente (MMM)

Diese beiden Konzerte waren – und bleiben vermutlich – einmalig. Im Programm stand: *„Als ältester Kulturverein Bruchsals stellt sich der Musikverein der 'Herausforderung' eines Zusammenspiels von Mensch und Maschine. Das junge Mitglied der hiesigen Kulturszene – das MMM - unternimmt dieses Experiment mit einigen seiner Instrumente.“* Aber welch ein Stress in der Vorbereitung! Man muss sich vorstellen: Das „Pianola“ (New York, um 1920) ist ein Klavier-Vorsatz, eine Maschine, die mit Hilfe von Notenrollen anstelle des Pianisten an jedem Klavier spielt. Zur Aufführung kam der 3. Satz von Edvard Griegs Klavierkonzert a-Moll op. 16. Der 'Maschinist' Jakob Kreiss vom MMM musste dabei unermüdlich gleichmäßig in die Pedale treten, hatte Tempo und Lautstärke mit Handhebeln zu regeln und durfte keinen Solo-Einsatz verpassen - und ein 'echtes' Orchester spielte dazu! Da gab es mancherlei Mechaniktücken zu überwinden, und auch beim Pianisten traten verständlicherweise hin und wieder Ermüdungserscheinungen auf. Zum Einsatz kamen ferner die Zither „Chordephon“ (Leipzig, um 1900) begleitend zu Stubenmusik-Klängen und die Drehorgel „Harmoni-Pan“ (Berlin, um 1890) mit dem Orchester und schmissigen Berliner Melodien. Die beiden Konzerte waren ein „rauschender“ Erfolg! Und so wurde man noch im gleichen Jahr nach Speyer eingeladen. Zur Feier des 2000-jährigen Bestehens der Partnerstadt.

April 1990	90 Jahre Musikverein Weiher
Juni 1990	25 Jahre Städtepartnerschaft Bruchsal-Ste. Ménehould
Okt. 1990	2000 Jahre Partnerstadt Speyer: Konzert-Wiederholung
Mai 1991	25 Jahre Kirchweihe St. Josef Bruchsal
30. Mai 1991	40 Jahre Polizeichor Bruchsal
16. Juni 1991	Primizamt St. Josef
07. Juli 1991	Öffentliche Generalprobe in Forst für die Serenaden
13. Juli 1991	Jubiläum „40 Jahre Serenaden am Belvedere“ mit dem Musikverein Weiher; anschließend Benefiz-Gartenfest mit „Guter Laune bei Handkäs und Musik“
14. Juli 1991	Serenade mit dem Kinderballett des Tanzstudios „Tanz-Profil Forst“

Musikverein 1837 e.V. Bruchsal
Jubiläum

40 Jahre
Serenaden am Belvedere

"Gute Laune bei Handkäs' und Musik"

Samstag, 13. Juli 1991, 17.30 Uhr
anschließend "Großes Fest"
Sonntag, 14. Juli 1991, 17.30 Uhr

Veranstaltung zu Gunsten der Sanierung des Belvedere
Schirmherr: Oberbürgermeister Bernd Doll

Eintritt frei - um eine Spende wird gebeten

Der Erlös beider Serenaden (DM 2.627,58) wurde zunächst an die Stadt Bruchsal überwiesen und später, im August 2000, in Höhe von DM 3.414,37 (inkl. Zinsen) dem „Förderverein Belvedere“ gutgeschrieben. Diesem Förderverein gehörten u.a. die am Belvedere auftretenden Vereine an, so auch der *Musikverein 1837*. Als Anfang September 2000 der Stadtbus „Max“ mit einem Einführungsfest begrüßt wurde, halfen Mitglieder des *Musikvereins* am Getränkestand mit und leisteten auf diese Weise einen weiteren finanziellen Beitrag zur Sanierung des Belvedere.

Oktober 1991	Mitgliedertreffen der „Gesellschaft für selbstspielende Musikinstrumente“ im Bruchsaler Schloss (Zusammenspiel)
Oktober 1991	100 Jahre Obst-, Wein- und Gartenbauverein Bruchsal
Oktober 1991	30 Jahre „amnesty international“
Juni 1992	Kulturball der „AG Kultur“ (mit mechanischem Musikinstrument)
Juni 1992	1. Bruchsaler Gutshofsymphonie (BLB) mit mechanischer Musik
Juli 1992	Serenade (erstmals mit Sektbar in der Pause); Mitwirkung: das Pianola aus dem MMM

September 1992 Eurotreff Musik ’92

Über 1300 Jugendliche (Musiker, Sänger, Tänzer) aus vielen europäischen Ländern waren seinerzeit für drei Tage zu Gast in Bruchsal. Eingeladen hatte der Landesmusikrat Baden-Württemberg e.V. in Verbindung mit der Stadt Bruchsal. Der *Musikverein* betreute dabei ein jugendliches Kammerorchester aus Spanien mit 22 Personen und eine 7-köpfige russische Gruppe. (Anstelle der hier angekündigten Volksmusikgruppe erschien letztendlich ein Profi-Quartett in Begleitung von drei Funktionären...) Mit den spanischen Jugendlichen wurde ein gemeinsames Musikstück eingeübt und mit viel Erfolg öffentlich aufgeführt. Das hat Spaß gemacht!

November 1992	5 Jahre Kirchenchor/Liederkranz Helmsheim
Juni 1993	Serenaden mit dem Akkordeonorchester Untergrombach (HCU)

28.08.1993	Generalprobe für Serenade in der Justizvollzugsanstalt Bruchsal
29.08.1993	Serenade auf dem Marcellusplatz Stettfeld
10.-12.09.1993	Musiktreff '93

Erneut verwandelten über 500 vorwiegend jugendliche Gäste ein Wochenende lang Bruchsal in eine „singende und klingende" Stadt. Der *Musikverein* war dabei „nur" Gastgeber für die Gwent Youth Brass Band aus Cwmbran/Wales. Die Jugendlichen wurden allesamt privat untergebracht.

21.11.1993	Kirchenkonzert in Landshausen
11.09.1994	Kirchenkonzert in Heidelsheim
06.03.1994	Konzert in Münzesheim (Generalprobe für Frühjahrskonzert)
04.12.1994	30 Jahre Kirchenchor St. Andreas Münzesheim
01.07.1995	Serenade mit der Stadtkapelle Bruchsal - J. Sibelius: Finlandia -
30.07.1995	'Kaffeehausmusik' beim Fest des HCU Untergrombach
28.04.1996	Konzert in Karlsdorf zu Gunsten der Musik- und Kunstschule Karlsdorf-Neuthard
14.07.1996	100 Jahre Musikverein Zeutern (Festgottesdienst)
14.03.1998	100 Jahre Musikverein Büchenau (Festakt)
19.07.1998	Festgottesdienst in Büchenau
20.06.1999	50 Jahre Musikverein Stettfeld (Festgottesdienst im Festzelt)
02.04.2000	Konzert in Stutensee-Blankenloch (4. Kulturtage)
19.11.2000	90 Jahre Kirchenchor Landshausen (Kirchenkonzert)
19.06.2004	100 Jahre Chorgemeinschaft „Lyra" (Festabend) - L.v.Beethoven: Fantasie für Klavier, Chor u. Orchester op. 80 - Solist: Andreas Kehlenbeck
22.07.2004	'Live in Bruchsal' (BTMV): öffentliche Probe auf dem Holzmarkt
30.07.2004	Serenade mit der Chorgemeinschaft „Lyra" - L.v. Beethoven: Fantasie für Klavier, Chor und Orchester -
30.10.2005	Polizeichor Bruchsal (Konzert) - Edvard Grieg: Landerkennung op. 31 -
28.07.2006	Serenade mit der Chorgemeinschaft „Lyra" - F. Schubert: Mirjams Siegesgesang für Sopran, Chor u. Orchester -
08.10.2006	Schubert-Konzert der „Lyra" - F. Schubert: Mirjams Siegesgesang -
25.11.2007	20 Jahre Bürgerzentrum Bruchsal
22.11.2008	105 Jahre Männergesangverein „Liederkranz" Neudorf - J. Brahms: Alt-Rhapsodie op. 53 - - E. Grieg: Landerkennung op. 31 -
03.10.2010	100 Jahre Kirchenchor Landshausen - Charles Gounod: Cäcilien-Messe -

Wie kommen diese und die im Weiteren aufgezählten „eigenen" Konzerte zustande? Was ist - außer Verwaltungsarbeit - erforderlich, um vor den eigenen Ansprüchen und denen des Publikums zu bestehen?

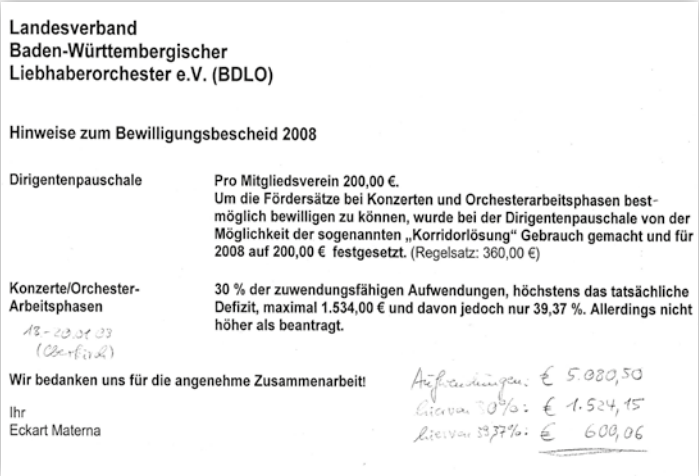
Probenarbeit

„Wollen wir den Laden dicht machen?" So dramatisch lautet die Überschrift über einen Brief des seinerzeitigen Orchestervorstands vom 31. Mai 1954. Einige Sätze daraus seien zitiert: *„Unsere Proben waren in letzter Zeit derart schlecht besucht, daß auch die wenigen Alten, die Gott sei Dank zäh genug sind, um durchzuhalten, nun langsam den Mut sinken lassen. Und alles dies, weil eben 10-12 unserer Musikfreunde jede geringste Gelegenheit für gerade gut genug halten, um Proben fernzubleiben... Kurz gesagt: Jede Lappalie ist wichtig genug, um die anderen Musikfreunde zu verärgern, denen es keinen Spaß mehr macht zu musizieren, wenn die Hälfte der Instrumente nicht besetzt ist."* Starker Tobak!

Aber: Auch einige Jahrzehnte später finden sich in einem Brief an die Orchestermitglieder ähnliche Sorgen: *„... Ich denke, wir haben zweierlei Gruppen im Orchester. Die einen wollen, wenn sie donnerstags zur Probe kommen, so gut wie möglich Musik machen, wollen sich dafür einsetzen und auch etwas arbeiten. Sowohl in der Probe als auch zu Hause... Die anderen wollen am Donnerstagabend zwei Stunden lang entspannen bei einer mehr oder weniger unterhaltsamen Tätigkeit... Für die einen ist der Donnerstag grundsätzlich besetzt - für die Probe; die anderen sind viel*

schneller bereit, mal eine Probe ausfallen zu lassen..." Noch stärkerer Tobak?!
Tatsache ist, dass ein Erwachsenen-Orchester eben kein Schüler-Orchester ist. Erwachsene sind in Ausbildung, Studierende, Berufstätige, in Fortbildung, auf Geschäftsreisen, Eltern, haben Nachtdienst, Betreuungs- und Pflege-Aufgaben und hin und wieder - natürlich - auch einen Kindergeburtstag oder sonstiges Jubiläum zu organisieren und/oder zu feiern. Nach einem langen, vielleicht auch besonders stressigen Arbeitstag ist es nicht immer leicht, abends zu einer zweistündigen Orchesterprobe zu gehen und konzentriert Musik zu machen. Aber eine Erfolg versprechende Probenarbeit basiert halt nun mal auf Gemeinschaftssinn, Pünktlichkeit, Disziplin und Üben, Üben, Üben. Wenn ein Konzert dann so richtig gut war, dann ist doch jede/r erfüllt von der Gemeinschaftsleistung (vielleicht auch von der eigenen..) - und auch Dirigent oder Dirigentin können sich freuen, dass sie den manchmal mühsamen Weg bis dorthin gegangen sind.

Zum Ende des Jahres 1998 erfolgte der Austritt aus dem „Blasmusikverband Karlsruhe", dem der *Musikverein* seit dem 01. Januar 1974 als erstes und einziges Sinfonieorchester angehört hatte. Dieser Verband (in der Bundesvereinigung Deutscher Blas- und Volksmusikverbände) bot zwar GEMA-Schutz und günstigere Versicherungsmöglichkeiten. Seine Monatszeitschriften mit ihren musiktheoretischen Beiträgen und Einladungen für Blasmusik-Treffen und Fortbildungsveranstaltungen waren aber für ein Sinfonieorchester wie den *Musikverein* nicht gerade aufschlussreich. 1998 erlangte man Kenntnis von der Existenz einer besser geeigneten Organisation, und so erfolgte zum 01.01.1999 der Eintritt in den „Landesverband Baden-Württembergischer Liebhaberorchester"(LBWL). [Um Missverständnisse zu vermeiden, sei angefügt, dass man in heutiger Zeit 'Laienorchester' sagen würde.]
Dass ehrenamtliche Vereinsvorstände auch gehörig Grips mitbringen müssen, beweist der folgende „Hinweis zum Bewilligungsbescheid 2008" des Bundesverbandes Deutscher Liebhaberorchester (BDLO), dessen kryptische Aussagen einige Köpfe zerbrochen hat:



Landesverband
Baden-Württembergischer
Liebhaberorchester e.V. (BDLO)

Hinweise zum Bewilligungsbescheid 2008

Dirigentenpauschale	Pro Mitgliedsverein 200,00 €. Um die Fördersätze bei Konzerten und Orchesterarbeitsphasen bestmöglich bewilligen zu können, wurde bei der Dirigentenpauschale von der Möglichkeit der sogenannten „Korridorlösung" Gebrauch gemacht und für 2008 auf 200,00 € festgesetzt. (Regelsatz: 360,00 €)
Konzerte/Orchester-Arbeitsphasen 18-20.01.08 (Oberfinz)	30 % der zuwendungsfähigen Aufwendungen, höchstens das tatsächliche Defizit, maximal 1.534,00 € und davon jedoch nur 39,37 %. Allerdings nicht höher als beantragt.

Wir bedanken uns für die angenehme Zusammenarbeit!

Ihr
Eckart Materna

Aufwendungen: € 5.080,50
hiervon 30%: € 1.524,15
hiervon 39,37%: € 600,06

Serenaden am Belvedere
Wie schon in der 1987er-Festschrift festgehalten, entstanden diese Serenaden-Abende unter dem Motto „Aus der Not eine Tugend machen". Bis in das Jahr 1939 veranstaltete der *Musikverein* die im Jahr 1922 gegründeten „Historischen Schlosskonzerte" in den Mauern des noch unzerstörten Bruchsaler Schlosses. Nach seiner Wiedergründung im Jahr 1949 lud der *Musikverein* bereits 1950 zu „Schönborn-Serenaden" am 13. und 15. August in den „Stadtgarten in unmittelbarer Nähe des Belvedere" ein. Dort gab es einen Musikpavillon, den *„die Stadtverwaltung eigens für diesen erhebenden Zweck herrichten"* ließ, so die Zeitungsankündigung.
Schon damals fanden die Serenaden um 20.30 Uhr statt; schon damals hatte man für schlechte Witterung ein trockenes Ausweichquartier parat.
Geändert haben sich im Laufe der Zeit die Veranstaltungsorte. Manchmal zwangsläufig: Erstmals weil der Musikpavillon zu klein wurde und schließlich verschwand; man zog deshalb auf die Gartenseite des Belvedere um. Ein romantisches Plätzchen (seinerzeit gab es auch noch Glühwürmchen!); aber weniger geeignet für die tiefer sitzende Zuhörerschar, auch wegen der Akustik, weil sich der Schall nach allen Seiten verbreitete, und schließlich auch nicht mehr ideal für die immer größere Zahl von Musizierenden, die kaum Platz fanden auf dem unebenen

Pflaster und nicht in idealer Sitzordnung aufspielen konnten.
Bei allzu großer Sommerhitze und unter Rücksichtnahme auf die Instrumente tat es auch der Kastanienplatz, also die Rückseite des Belvedere.

Dort konnte zwar vor dem Gebäude musiziert werden; da es dort jedoch keine Beleuchtung gab, musste halt auf den Mondenschein verzichtet und früher am Abend musiziert werden. Aber die vorbeifahrenden Motorisierten störten hier noch viel mehr.
Dies war im Übrigen einer der Gründe, weswegen der Vorstand nach den letzten Doppel-Serenaden im Juli 1994 beschloss, ab 1995 nur noch einen einzigen Serenadenabend einzuplanen. Hinzu kam, dass der Verkehrsverein Bruchsal, der bis dahin Veranstalter der Serenadenkonzerte war, sich zum 31.12.1993 aufgelöst hatte und als Zuschussgeber nicht mehr zur Verfügung stand.
In einem Zeitungsartikel vom November 1999 konnte man dann lesen: *„...Sicherlich freut es die Bruchsaler Bevölkerung, dass ihr beliebtes Ausflugsziel ... auch als märchenhafte Kulisse für ... den Musikverein 1837 und für die kommenden Generationen erhalten werden kann...“*
Der nächste Wechsel stand also bevor, weil das Belvedere nun endlich saniert wurde. So spielte man in den Jahren 2000 und 2001 im Atrium beim Bürgerzentrum. Auch das ein heimeliges Örtchen. Nur: Der Zuhörerplätze sind dort wenige, der Verkehrslärm von der Bundesstraße war für viele noch unerträglicher, und die Akustik musste auch hier aufwändig „nachgebessert“ werden. So wollte man wieder auf den Kastanienplatz: Dort aber befand sich im Jahr 2002 zusätzlich zum Bauzaun, den man in Kauf nehmen wollte, ein Zeltaufbau!
Und so musste wieder 'aus der Not eine Tugend' gemacht werden. Die Rettung kam mit dem Spielort „Innenhof Schönborngymnasium“. (Und so schließt sich, wenn man so will, der Kreis der „Schönborn-Serenaden“.)

Heute sind alle glücklich: Das Sinfonieorchester, weil es endlich eine hervorragende Akustik vorfindet; das Publikum, weil es unter zwei Bäumen bei Fackelschein (und Sekt in der Pause) ungestört genießen kann. Und wenn dann noch, wie bei der Serenade 2011, zu Haydn-Klängen ein Storch majestätisch quer über den Schulhof segelt - Herz, was willst du mehr!
[Es gab aber auch, jeweils im Rahmen der Bruchsaler Barocktage, Serenaden auf der Gartenseite des Schlosses: Am 28. Juni und 02. Juli 1981 (wobei am ersten Abend Aufführende und Publikum zu Konzertbeginn buchstäblich mit Pauken und Trompeten in die Hebelschule umziehen mussten: als der Regen kam...); sowie am 18. und 20. Juni 1982 (hier spielte man in weiser Voraussicht am ersten Abend gleich in der Hebelschule).]
Und auch nicht verschwiegen werden soll, dass im Jahr 1988 die erste der beiden Serenaden am Belvedere ohne Beleuchtung auskommen musste. Wer dabei war, wird sich daran erinnern, dass die von der Dirigentin vorgegebenen Tempi mit zunehmender Dunkelheit immer schneller wurden!
Das gleiche Schicksal ereilte die „Lyra“ im Jahr 2006; auch da fehlte der Chorgemeinschaft bei der Serenade das erhellende Licht. Den Orchestermitgliedern ging es da besser - sie hatten ja ihre Pultleuchten.

Konzert-Vorbereitungen

Die Organisation eines Konzerts ist immer eine aufreibende Sache. Nicht nur muss der gewünschte Termin mehr als ein Jahr im Voraus beantragt und genehmigt werden. Es müssen auch rechtzeitig etliche amtliche Stellen mit ins Boot geholt werden. Bei den Frühjahrskonzerten sind es das Bürgerzentrum (Anmietung und Technik), die Stadt Bruchsal (Kulturamt/Ordnungsamt) und das Tourismusbüro (Terminveröffentlichung); bei den Serenaden sind es mittlerweile vier Stellen: das Schönborngymnasium (Hausmeister/Elektroanschluss); die Stadt Bruchsal (Schulamt/Kulturamt), das Tourismusbüro (Veranstaltungskalender) und der Baubetriebshof (Podeste/Publikumsstühle). Regnen sollte es natürlich auch nicht; aber dafür wurde hienieden noch keine zuständige Stelle benannt...

Nicht vergessen werden darf die GEMA (Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte), die peinlich genau überwacht, ob urheberrechtlich geschützte Werke aufgeführt werden, für die Gebühren zu zahlen sind. Und wenn bei Aufführungen kopiertes Notenmaterial verwendet wird, müssen eventuell Musikverlage als Rechteinhaber vorher um Einwilligung gebeten werden. Verstöße können immerhin mit Geld- oder Gefängnisstrafen geahndet werden...

Auch sind rechtzeitig Vorankündigungen zu schreiben und an Druckmedien zu senden. Dabei ist die Ankündigungsbereitschaft nicht immer wie gewünscht. Mal wird er erst 'kurz vor knapp' veröffentlicht; mal erscheint der Artikel erst nach nochmaliger Rückfrage; mal kommt er gar nicht; mal fehlt das mit eingesandte Bild des Solisten/der Solistin; mal ist der Text verändert (obwohl man ihn genau so formuliert hatte, wie er ein Jahr vorher veröffentlicht worden war).

Mal gibt es Konzertkritiker „vom Fach"; mal eine Kritikerin „ohne Vorahnung". Aber man will ja nicht unhöflich sein und bedankt sich dennoch; zum Beispiel so:

Sehr geehrter Herr Redakteur,

Sinfonieorchester 1837 Bruchsal e.V.

heute schreibe ich Ihnen einen Brief, weil ich mich bei Ihnen bedanken möchte. Unser Serenadenkonzert am Belvedere war ein voller Erfolg. Dazu beigetragen hat mit Sicherheit auch die Konzertankündigung in ... - zwar erst 2 Tage vor dem Konzert und kaum auffindbar auf den Seiten des Landkreises, aber doch passend zwischen Annoncen für Supermärkte anstatt im Bereich Kultur. Obwohl Sie die Konzertankündigung noch deutlich verkleinert haben, muss sie dem einen oder anderen aufmerksamen Leser ins Auge gesprungen sein. Dafür, dass Sie auch das Bild der Solistin weggelassen haben, gibt es sicherlich auch gute Gründe.
Nichtsdestotrotz haben über 500 Besucher den Weg ins Konzert gefunden, was uns erfreut und bestätigt hat. Die Konzertkritik haben Sie ja dann 4 Tage später abgedruckt, sogar mit Bild. Dass die Kritikerin bei der Begrüßung durch den Vereinsvorstand diesen mit dem Dirigenten verwechselt hat, kann passieren, schließlich kennt man sich ja nicht persönlich...
Die Größe des Orchesters kann man auch nur sehr schwer schätzen; dass statt 40 Musiker über 50 Aktive musiziert haben, rutscht einem gerne einmal durch, was sind schon 20%! Immerhin hat man festgestellt, dass die Zuhörer zwischen 16 und 70 Jahre alt waren. Nur dass die jüngsten (also die 16-Jährigen!?) kurz vor Konzertende dabei waren einzuschlummern, hatte ich so nicht direkt als Kompliment für den Unterhaltungswert aufgefasst. Vielleicht könnte man hier stilistisch noch etwas nacharbeiten.
Auch die Solistin an der Viola wurde in einem Satz erwähnt. Darüber hat sie sich sicherlich gefreut. Dass man allerdings das komplette Konzert von Telemann, das sie gespielt hat, überhaupt nicht erwähnt hat, ist schade. Schließlich hatte sie sich darauf auch vorbereitet, vom Orchester ganz zu schweigen. Der Informationsgehalt leidet dann doch ein wenig, von entsprechender Würdigung der Leistung möchte ich dabei gar nicht reden.
Das abgedruckte Bild war dann etwas fürs Auge, eine sehr anmutige Haltung der Tänzerin wurde da eingefangen. Dass sie sich zur Musik - wie der Text offenbart - gebogen hat, ist ungewöhnlich. Normalerweise wird zur Musik getanzt....
Vielleicht könnten wir uns bei einer Tasse Kaffee mal über unterschiedliche Sichtweisen der Dinge austauschen; für so einen Plausch würde ich mir gerne die Zeit nehmen. Schließlich sind Sie ja auch sehr an der Meinung Ihrer Leser interessiert.
Für die Zeit, die Sie sich zum Lesen dieses Schreibens genommen haben, danke ich Ihnen schon jetzt.
Mit freundlichen Grüßen
..... (1. Vors.)

Und natürlich gab und gibt es unzählige Male, bei denen überhaupt nichts auszusetzen ist. Man setzt das nur allzu oft als selbstverständlich voraus...

Solisten-Konzerte

In den vergangenen 25 Jahren hat der *Musikverein/das Sinfonieorchester 1837* viele Musikstücke, Sinfonien, Werke großer Meister und nicht so bekannter Komponisten einstudiert und aufgeführt. Am emotionalsten - Herausforderung und Beglückung zugleich - ist dabei stets die Begleitung eines Solisten/einer Solistin oder gar eines Solisten-Ehepaares. Die Dirigenten konnten und können offensichtlich aus einem großen Reservoir hervorragender Künstler/-innen schöpfen, die auch gerne mal mit einem Laienorchester musizieren...

Herausfordernd sind solche Solistenkonzerte, weil zwar das Orchester zumeist einen ausreichenden zeitlichen Rahmen zur Erarbeitung der Musikliteratur hat, der Solist bzw. die Solistin aber nur zu einigen wenigen Proben und zum Teil von weither nach Bruchsal kommen. Beispiele: Ole Böhn, Konzertmeister an der Norwegischen National-Oper, kam aus Oslo angereist (und spielte stark erkältet das Beethoven-Violinkonzert); Ulrich Knörzer ist seit 1990 Bratscher bei den Berliner Philharmonikern und seit 1999 Professor für Viola an der Universität der Künste in Berlin; und Ying Zhang ist seit 1995 erste Konzertmeisterin der Staatskapelle Halle.

Beglückend sind Solistenkonzerte, weil die Zusammenarbeit mit solchen Persönlichkeiten jedem Orchestermitglied reiche musikalische und menschliche Erfahrung vermittelt. Das Gefühl während und erst recht nach der Aufführung ist einfach unbeschreiblich. Es sollen sogar schon Tränen der Rührung auf der Bühne geflossen sein...

Weil für die letzten 25 Jahre nicht alle Aufführungen (S= Serenade) im Detail aufgezählt werden können, hier die Daten der Solistenkonzerte und die Namen der Solisten bzw. Solistinnen:

1989	Konrad Schemer (Fagott)	J.A. Koželuch	Konzert für Fagott und Orchester
1991	Kai Adomeit (Klavier)	E. Grieg	Klavierkonzert a-Moll op. 16

In den beiden folgenden Jahren griff man jeweils auf „eigene Kräfte“ zurück: sie stellten ihr Können eindrucksvoll unter Beweis!

1992	Irmtraut Ceh (Flöte)	W. A. Mozart	Andante in C-Dur KV 315
	Bernd Schinke (Trompete)	Laue	Konzert für Trompete und Streicher B-Dur

Dieses Trompetenkonzert aus dem Jahr 1801 ist ein nicht verlegtes Werk, das aus handgeschriebenen Noten vorgetragen werden musste. Ein Vorname des Komponisten war auch im Internet nicht zu finden. Dort gibt es nur den Hinweis auf eine Schallplattenaufnahme dieses von einem „Anonymus Laue“ komponierten Konzerts.

1993	Bernd Schinke (Trompete)/ Sieglinde Sauter (Oboe)/ Alfred Thalmann (Oboe)	G. Ph. Telemann	Concerto Nr. 3 D-Dur für Trompete, 2 Oboen und Streicher
1994	Markus Pohl (Cello)	D. Kabalewski	Cellokonzert Nr. 1 op. 48
1995	Mathias Neundorf (Violine)	F. Mendelssohn-Bartholdy	Violinkonzert e-Moll
	Marty Beck (Sopran)	Pavel Haas	6 Lieder im Volkston op. 1
	Dr. Konrad Dussel (Referent)		Vortrag: „Verboten und vergessen? Eine Erinnerung“

„Unter dem Titel 'Verfolgt - Verfemt - Vergessen' gab das Sinfonieorchester des Bruchsaler Musikvereins 1837 unter der Leitung von Irene Schultz-Neumann in der Reihe der Veranstaltungen zum 50. Jahrestag der Zerstörung Bruchsals ein beachtenswertes Konzert, in dessen Mitte außerdem ein Vortrag aus Sicht des Historikers stand. Zwei während der NS-Zeit verbotene Komponisten waren zu hören...“, so berichtete die Presse. Der Programmtitel ist auf der nächsten Seite abgebildet.

1996	Hilmar Hauer (Trompete)	J. N. Hummel	Trompetenkonzert Es-Dur
1997	Norbert Strobel (Oboe)/ Peter Fellhauer (Klarinette)/ Albrecht Holder (Fagott)/ Stefan Fellhauer (Horn)	W. A. Mozart	Sinfonia concertante Es-Dur KV Anhang C 14.01
1998	Anna Burghardt (Klavier) Renata Messing/ Mike Pfeff (Sprecher/-in)	Clara Schumann	Konzertsatz f-Moll für Klavier und Orchester Texte aus der Zeit der Revolution

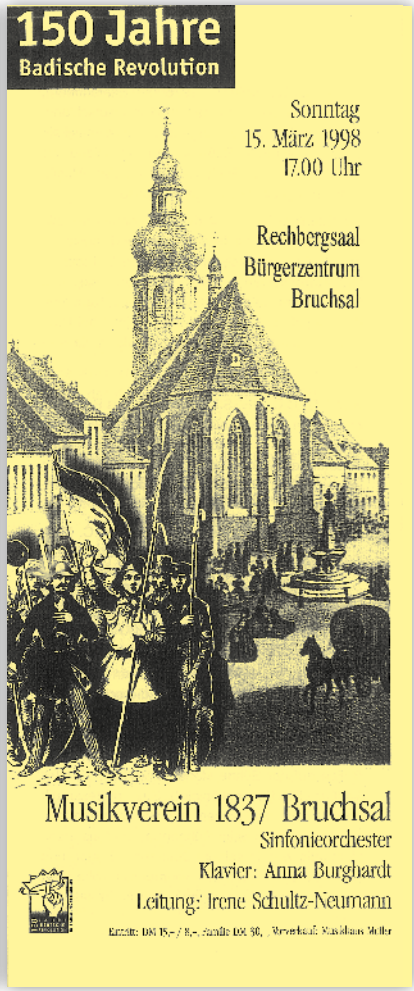
Verfolgt – Verfemt – Vergessen

Zum Gedenken an verfolgte Musiker

Sinfonieorchester des Musikvereins 1837 e.V.

Leitung: Irene Schultz-Neumann

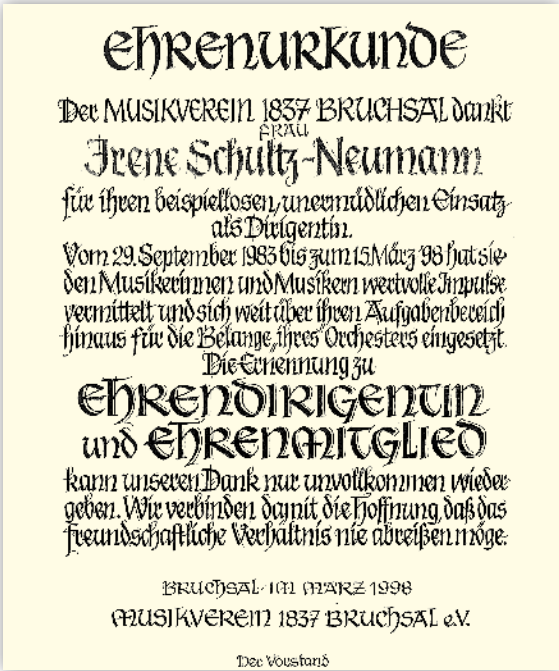
Sonntag, 12. März 1995 17.00 Uhr Bürgerzentrum, Rechbergsaal



Das 1998er-Konzert war eingebettet in die städtische Veranstaltungsreihe „1848-1998: 150 Jahre Badische Revolution". Dementsprechend gab es unter dem Motto 'Frei und Gleich' *„Musik und Texte zur badischen Revolution: Politische Texte, Berichte, Briefe und Lyrik, alles Texte, die die Revolution zum Inhalt haben. Musik - in keinster Weise revolutionär. Musik und Text ist nur gemeinsam, daß sie in der selben Zeit entstanden sind"*, so konnte man im Programm lesen.

Diese großartige Veranstaltung war zugleich das Abschiedskonzert von und mit der langjährigen Dirigentin **Irene Schultz-Neumann.**

Seit knapp fünfzehn Jahren war sie mittlerweile an „führender Stelle“ im *Musikverein* tätig. Nun wollte sie mehr Zeit für ihre Familie haben. Was sie den Orchestermitgliedern bedeutete, kann der Urkunde entnommen werden, mit der sie zur Ehrendirigentin und zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Kein Einsatz war ihr zu viel; sie opferte viel Zeit für den *Musikverein*, wie man der großen Anzahl von Auftritten in den Jahren 1988 bis 1998 entnehmen kann. Sie tippte Probenpläne und Texte für Ankündigungen und Programme; sie war die treibende Kraft für die Ferienaktionen; und sie hatte auch noch die Energie, zum Abschluss der jeweiligen „Konzertsaison“ zu fulminanten Abschlussfesten in ihren Garten einzuladen. Ihr Wunsch war also nur allzu verständlich.
Und so wurde sie mit überaus großem Applaus im Rahmen des 1998er-Frühjahrskonzerts mit einem Zusatzständchen „ihres“ *Musikvereins* verabschiedet. Auch an dieser Stelle nochmals: DANKE!
Es trat nun aber keine Pause ein. Denn man war rechtzeitig informiert worden und hatte sich um eine Nachfolge gekümmert. Die Suche gestaltete sich zum Glück nicht allzu schwierig - und so stand bereits bei der Serenade des gleichen Jahres Hans-Jochen Stiefel, seinerzeit Musiklehrer am Schönborngymnasium, am Dirigentenpult.


EHRENURKUNDE

Der MUSIKVEREIN 1837 BRUCHSAL dankt
FRAU
Irene Schultz-Neumann
für ihren beispiellosen, unermüdlichen Einsatz
als Dirigentin.
Vom 29. September 1983 bis zum 15. März 98 hat sie
den Musikerinnen und Musikern wertvolle Impulse
vermittelt und sich weit über ihren Aufgabenbereich
hinaus für die Belange ihres Orchesters eingesetzt.
Die Ernennung zu
EHRENDIRIGENTIN
und EHRENMITGLIED
kann unseren Dank nur unvollkommen wiedergeben. Wir verbinden damit die Hoffnung, daß das
freundschaftliche Verhältnis nie abreißen möge.

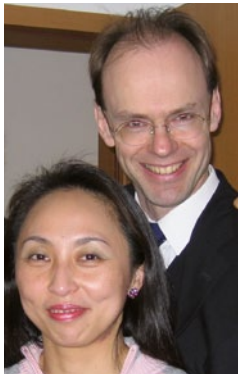
BRUCHSAL IM MÄRZ 1998
MUSIKVEREIN 1837 BRUCHSAL e.V.

Der Vorstand

Und er setzte die Tradition der **Solistenkonzerte** nahtlos fort:

1998	(S) Friedhelm Bießecker (Trompete)	J. Haydn	Trompetenkonzert Es-Dur
1999	Matthias Böhringer (Klavier)	L. v. Beethoven	Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur
	Ole Böhn (Violine)	L. v. Beethoven	Violinkonzert D-Dur op. 61
	(S) Gabriele Maurer (Violine)/ Caroline Korn (Viola)	W. A. Mozart	Konzertante Sinfonie Es-Dur KV 364
2000	Bernhard Schmitt (Violoncello)	C. Saint-Saëns	Konzert f. Violoncello u. Orchester Nr. 1
	(S) Florian Stubenvoll (Klarinette)	W. A. Mozart	Klarinettenkonzert A-Dur KV 622
2001	Andreas Kehlenbeck (Klavier)	E. Grieg	Klavierkonzert a-Moll op. 16
	(S) Dorothee Neu (Harfe)	K. D. v. Dittersdorf	Harfenkonzert A-Dur
2002	Jie Hae Park (Violine)	F. Mendelssohn-Bartholdy	Violinkonzert e-Moll
	Friedhelm Bießecker (Trompete)	J. N. Hummel	Konzert für Trompete und Orchester
	(S) Peter Bromig (Horn)	Chr. Förster	Konzert für Horn und Streicher Es-Dur
		W. A. Mozart	Hornkonzert Nr. 3 Es-Dur KV 447
		C. Saint-Saëns	Romanze für Horn und Orchester F-Dur op. 36

2003	Matthias Böhringer (Klavier)	W. A. Mozart	Klavierkonzert Nr. 22 Es-Dur KV 482
	(S) Per Ivarsson (Trompete)	J. Neruda	Concerto Es-Dur
2004	Prof. Ulrich Knörzer (Viola)	C. M. v. Weber	Andante und Rondo Ungarese
	Ying Zhang (Violine)	J. B. Viotti	Violinkonzert Nr. 22 a-Moll
	Knörzer/Zhang	W. A. Mozart	Sinfonia Concertante, KV 364



Diese beiden Solisten bleiben noch lange in Erinnerung:
Zum einen sind sie ein Ehepaar: der Mann beruflich/musikalisch tätig in Berlin, die Ehefrau in Halle/Saale (wie an anderer Stelle schon erwähnt). Beide freuten sich riesig, gemeinsam auf der Bühne stehen zu können. Zum anderen brachten sie zu einer Probe mit dem Orchester ihre knapp zweijährige Tochter mit. Ein junges Mädchen hatte sich bereit erklärt, sie zu betreuen. Wenn Vater oder Mutter nicht im Einsatz waren, also nicht gerade ihre Soloparts im Zusammenspiel mit dem *Musikverein* probten, war für das Kleinkind die Welt in Ordnung, denn Vater oder Mutter kümmerten sich ja. Wenn aber Mozart geprobt wurde, also beide Elternteile keine Zeit hatten, war das Kind untröstlich - so sehr, dass am Ende des Probenabends die Betreute in Tränen aufgelöst und die Betreuerin den Tränen nahe war. Aber irgendwie muss es doch zwischen beiden gefunkt haben; denn während des eigentlichen Konzerts vertrugen sie sich dann. Wer kann schon in Kinderseelen blicken?

Solistenkonzerte (Fortsetzung)

2004	(S) Andreas Kehlenbeck (Klavier)	F. Mendelssohn-Bartholdy L.v. Beethoven	Capriccio brillant op. 22/ Chor-Fantasie
2005	Cezara-Lucia Vladescu (Klavier)	L.v. Beethoven	Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll
	(S) Celina Holz (Flöte)/ Karin Schnur (Harfe)	W.A. Mozart	Konzert für Flöte und Harfe C-Dur
2006	Juliane Renz (Flöte)/ Karin Schnur (Harfe)	W.A. Mozart	Konzert für Flöte und Harfe C-Dur KV 299
	Thomas Moos (Referent)	Vortrag	„Bruchsal und dieses große Genie" – zum 250. Geburtstag von W.A. Mozart –

Vereinsname

Mit der Jahrtausendwende kam neuer Schwung in die Frage: warum denn eigentlich „Musikverein"? Nun, Österreichs Hauptstadt hatte und hat mit diesem Begriff überhaupt kein Problem. Der dortigen 'Gesellschaft der Musikfreunde in Wien' (die im Übrigen im Jahr 2012 ihr 200-jähriges Bestehen feiert) gehört das 1870 eröffnete Konzertgebäude am Wiener Karlsplatz. *„Für dieses Zusammenspiel gibt es den Namen, der alles auf einen Begriff bringt: Der Musikverein",* so kann man es im Internet lesen. Und weiter: *„Musikvereine gibt es viele. Den Musikverein gibt es nur einmal."*

Nun ja. In Bruchsal hatte der Begriff 'Musikverein' im 19. Jahrhundert auch noch ein „Alleinstellungsmerkmal": Der *Musikverein 1837* war von Anfang an - und ist es immer noch - ein sinfonisches Orchester. Aber im Laufe der Zeit entstanden in den Stadtgrenzen und darüber hinaus viele weitere „Musikvereine" - und allesamt waren sie Blasorchester. Und es gab auch in den

Anfängen des 21. Jahrhunderts noch Menschen, die den *Musikverein 1837* für ein solches hielten!
Bereits ein Zeitungsartikel vom 23.01.1975 über die seinerzeitige Jahreshauptversammlung endete mit dem Satz: *„Angeregt wurde, dem Musikverein einen neuen Namen zu geben, etwa 'Städtisches Orchester (Musikverein 1837 Bruchsal)' ".* Danach tat sich jedoch lange nichts, ehe in den Jahren 1980 und 1981 im Programmtext das „Bruchsaler Sinfonieorchester" auftauchte und sich ab 1982 der ergänzende Hinweis auf das *Sinfonieorchester des Musikvereins 1837* verstetigte.
Ernsthafte Überlegungen zur Namensänderung wurden im Vorstand schließlich im Jahre 2003 angestellt und kontrovers diskutiert. Einerseits hatte der Name *Musikverein 1837* Tradition; andererseits wollte man sich eher inhaltlich positionieren. Beide Argumente hatten auch innerhalb des Orchesters ihre Anhängerschar. Eine schriftliche Umfrage unter den Besuchern des Frühjahrskonzerts und der Serenade 2006 erbrachte kein eindeutiges Ergebnis. Namensvorschläge der Aktiven wurden schließlich bei der Mitgliederversammlung 2006 erbeten und im Laufe des gleichen Jahres diverse Namensvarianten mit dem Amtsgericht/Vereinsregister abgestimmt. Und so sollte es bis 2007 dauern, ehe eine endgültige Entscheidung getroffen wurde. Am 08. Februar 2007 beschlossen die Vereinsmitglieder mit Satzungsmehrheit die Änderung von *Musikverein 1837* in *Sinfonieorchester 1837 Bruchsal*. Das Protokoll vermerkt: „Eine Ära geht damit zu Ende".

Baden-Württemberg
AMTSGERICHT BRUCHSAL
VEREINSREGISTER

Amtsgericht Bruchsal, Schloßbaustr. 18, 76646 Bruchsal

Datum 12.04.2007
Name Frau Dengel
Durchwahl 07251-74-2489
Gebäude Schloßraum 23
Aktenzeichen N 87
(Bitte bei Antwort angeben)

Sinfonieorchester 1837 Bruchsal mit Sitz Bruchsal

In das Vereinsregister des Amtsgerichts Bruchsal wurde am 12. April 2007 eingetragen dass die vorgeheftete

Satzungsänderung

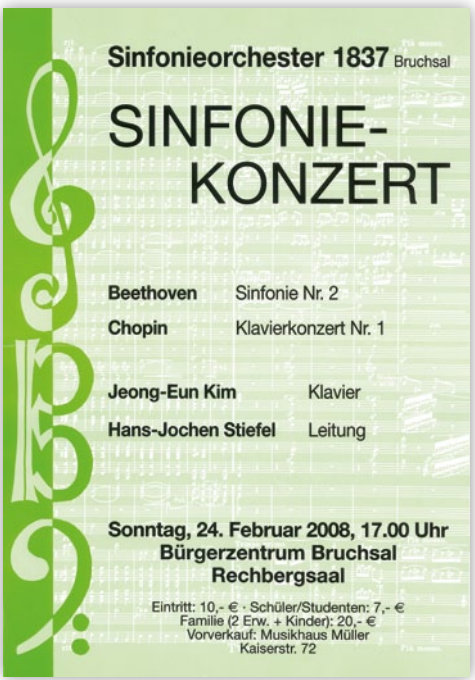
beschlossen wurde.

Dengel, Justizangestellte

AMTSGER. BRUCHSAL

Neues Logo

Der seither gelegentlich noch als Emblem verwendete barock gekleidete Cellist entsprach ebenfalls schon lange nicht mehr den tatsächlichen Gegebenheiten (obwohl beim Festakt 1987 noch einige von ihnen auf der Bühne zu sehen und zu hören waren...). Deshalb wurde die Erarbeitung eines neuen Logos und des dazugehörigen Plakatvordrucks in professionelle Hände gegeben.



Letztmals verwies das zwischenzeitliche, in Eigenregie entworfene Plakat auf das Frühjahrskonzert 2008.

Erstmals zur Serenade 2008 luden dann beschwingte Notenzeilen, ein neuer Schriftzug und die drei Notenschlüssel auf einem öffentlichen Plakat zu einem Konzertabend ein.

Auch das T-Shirt, das 1992 anlässlich des 'Eurotreffs Musik 92' kreiert worden war und seither beim alljährlichen Sommertagszug zur Identifizierung der Musiker und Musikerinnen beitrug, hatte „ausgedient". Ein neuer Name und ein neues Logo verdienten auch ein aktuelles Kleidungsstück! Nachstehend der Vergleich 'alt' zu 'neu':

Solistenkonzerte (Fortsetzung)

2007	Sabine Krams (Violoncello)	P. Tschaikowsky	Rokoko-Variationen A-Dur
	(S) Johannes Osswald (Trompete)	J. N. Hummel	Trompetenkonzert (1. Satz)
	André Schoch (Trompete)	J. Haydn	Trompetenkonzert Nr. 1
2008	Jeong-Eun Kim (Klavier)	F. Chopin	Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll

Das Frühjahrskonzert 2008 war zugleich das Abschiedskonzert von Dirigent **Hans-Jochen Stiefel.**

Vier Tage nach seinem letzten Konzert (der entsprechende Zeitungsartikel trug die Überschrift: *„Orchester mit temperamentvollem Dirigiergestus mitgerissen")* wurde Hans-Jochen Stiefel bei der Jahreshauptversammlung im Februar 2008 verabschiedet. Er hatte zwischenzeitlich beruflich nach Karlsruhe, seinen Wohnort, gewechselt. Seine Arbeit als 'Fachabteilungsleiter Musik' am dortigen Helmholtz-Gymnasium nahm ihn dann zeitlich so sehr in Anspruch, dass er notgedrungen die „Reißleine ziehen" musste. Seinen Wunsch nach Entlastung konnten die Orchestermitglieder verstehen - auch wenn nach zehn Jahren überaus erfolgreicher musikalischer 'Zusammenarbeit' beiden Seiten der Abschied schwer fiel. [Von den alldonnerstäglichen Fahrten nach Bruchsal wird ihm die unerfreuliche nächtliche Begegnung mit einem sich nicht verkehrsgerecht verhaltenden Wildschwein wohl unvergessen bleiben.]

Urkunde

Für seine Verdienste als Dirigent
des
Sinfonieorchester MV 1837 Bruchsal
in den Jahren 1998 bis 2008
wird
Hans-Jochen Stiefel
zum
Ehrendirigenten
ernannt.

Bruchsal, den 28.2.2008

Der Vorstand

1. Vorsitzende 2. Vorsitzender

Bemerkenswert:

- Seine „Laufbahn" im *Sinfonieorchester* hat er mit Beethovens 1. Sinfonie begonnen; mit Beethovens 2. Sinfonie beendete er sie.
- Mit ihm konnten die Proben-Wochenenden eingeführt werden.
- Den Musizierenden hat er Gefühle hinter den Noten vermittelt, manchmal mit unglaublichen Bildern.
- Er brachte ihnen das Piano-Spielen bei, nicht nur verbal (s. Foto).
- Er war verständnisvoll, oft mit einer unfassbaren Geduld.
- Er war ausgesprochen einfühlsam (überlieferte Zitate: *„die Celli spielen beseelt falsch"*; *„die 2. Geige spielt tendenziell richtig"*).
- Und auch seine Familie war die ganze Zeit über herzlich mit den Vereinsaktiven verbunden.

Fazit: Hans-Jochen Stiefel hat seine Begeisterungsfähigkeit auf das ganze Orchester übertragen, 10 Jahre Durchhaltevermögen gezeigt und dem Sinfonieorchester 10 unvergessliche Jahre beschert! Und so wurde er mit großem DANK und herzlichem Beifall bedacht und zum Ehrenmitglied und Ehrendirigenten ernannt.

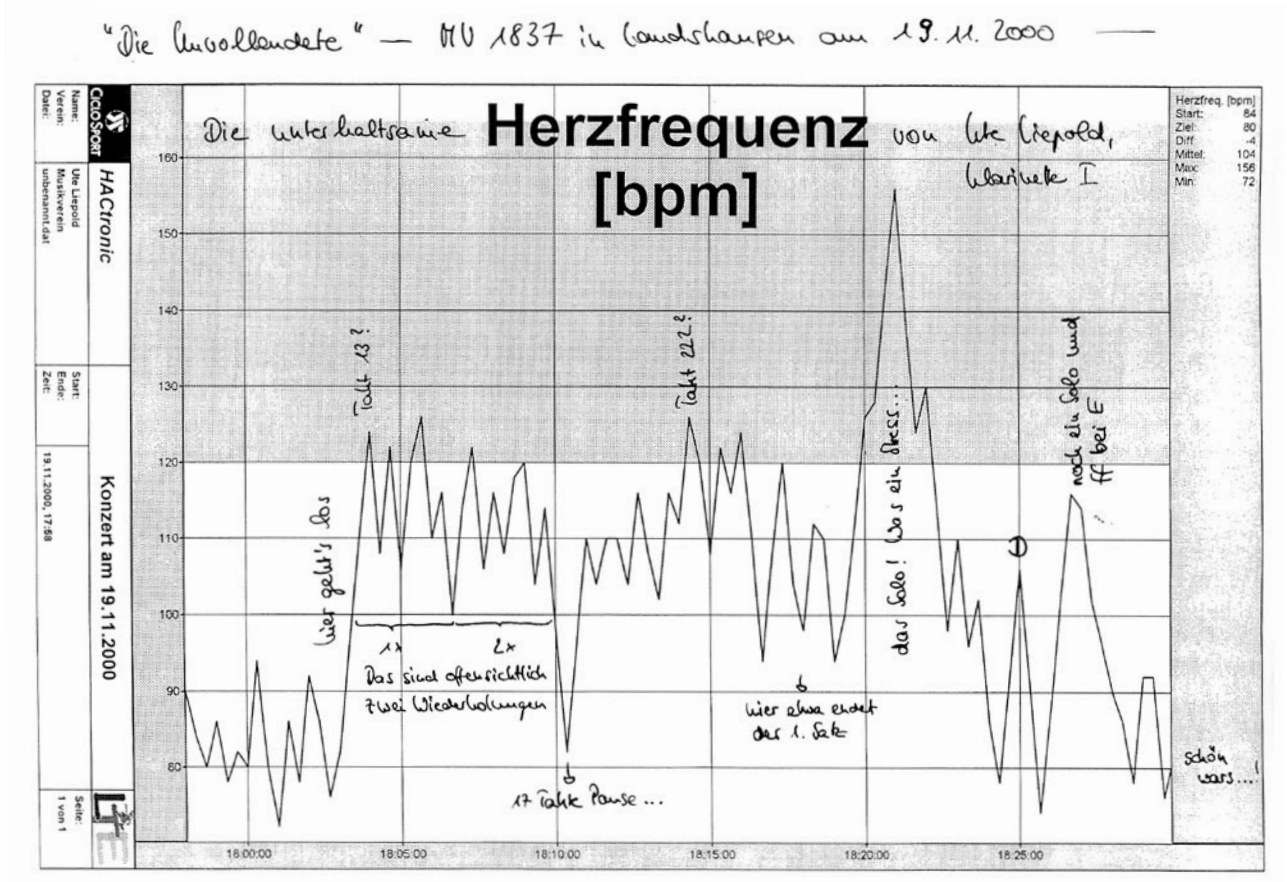
Seinen Nachfolger, **Stephan Aufenanger,** hat er am Helmholtz-Gymnasium als Musikerkollegen gefunden. Nach dessen Probenbesuch beim Sinfonieorchester im Dezember 2007 war der Stabwechsel im Februar 2008 nur noch „Formsache".

Und sogleich ging es weiter mit den **Solistenkonzerten:**

2008	(S) Olaf Gramlich (Oboe)	A. Marcello	Concerto für Oboe und Streicher d-Moll
2009	Xenia-Maria Mann (Gesang)	J. Brahms	Rhapsodie op. 53 für Alt, Männerchor und Orchester
	Megumi Sano (Klavier)	W. A. Mozart	Klavierkonzert Nr. 24 c-Moll, KV 491
	Projekt-Männerchor	E. Grieg	Landerkennung op. 31
	(S) Freya Schrietta (Viola)	G. Ph. Telemann	Konzert für Viola u. Orchester
		C. M. von Weber	Andante e Rondo ungarese
	Ballettensemble „Atelier d. Künste"	Charles Gounod	Ballettmusik zu „Faust"
2010	Emika Müller (Violine)	F. Mendelssohn-Bartholdy	Violinkonzert e-Moll
	Elias Corinth (Klavier)/ Kammerchor des Helmholtz-Gymnasiums Karlsruhe	L. v. Beethoven	Fantasie c-Moll für Klavier, Chor und Orchester op. 80
	(S) Claudio Mori Monteiro (Horn)	W. A. Mozart	Hornkonzert Nr. 3
2011	Adrian Brendle (Klavier)	R. Schumann	Klavierkonzert a-Moll op. 54
	(S) Rachel Buquet (Violine)/ Catalina Geyer (Violine)	J. S. Bach	Doppelkonzert für 2 Violinen d-Moll BWV 1043

Wer hätte gedacht, dass es so viele waren!

Aber nicht nur Solisten oder Solistinnen stehen beim *Sinfonieorchester* im buchstäblichen Rampenlicht. Auch Mitglieder des Orchesters haben hie und da exponierte Solostellen zu bewältigen – und da kann es schon mal großes Herzklopfen geben. Wie sich das während der Aufführung von Schuberts Sinfonie „Die Unvollendete" im November 2000 in Landshausen auswirkte, zeigt die nachstehende Kurve, „live" aufgezeichnet von einem Pulsmessgerät:



Proben-Wochenenden

Zur Erarbeitung der Frühjahrskonzerte steht Dirigent und Orchester die Zeitspanne von September bis Anfang März zur Verfügung. Die Serenade muss dann in der Zeit von März bis Ende Juli aufführungsreif werden. Während für letztere aufgrund der dazwischen liegenden Ferientage (Ostern und Pfingsten) in den meisten Fällen Sonderproben anfallen, hat sich für das Frühjahrskonzert ein zusätzliches Proben-Wochenende Ende Januar/Anfang Februar sehr bewährt. Ein solches findet seit 1999 alljährlich an wechselnden Orten statt: Bildungshaus/Kloster Schöntal (Jagst), Burg Altleinigen (Pfalz), Landesakademie/Konvent Ochsenhausen, Tagungshaus/Kloster Schönenberg (Ellwangen), Schönstattzentrum Marienfried (Oberkirch) und Bildungshaus St. Bernhard (Rastatt) waren bisher die geeigneten Orte für das *Sinfonieorchester* und seinen Bedarf (genügend Räumlichkeiten für Registerproben und Zusammenspiel, Vorhandensein eines Klaviers).

[Nur der Information halber sei hinzugefügt, dass seit Einführung der Wochenend-Proben, also seit 1999, alle Aktiven neben ihrem Jahresbeitrag auch noch einen nicht unerheblichen Kostenbeitrag dafür zu leisten haben.]

Dass an diesen Wochenenden (Abfahrt freitags 17 Uhr; Rückkehr sonntags ca. 17 Uhr) hart gearbeitet wird, zeigt der Ablaufplan für das Proben-Wochenende 2011 im Kloster Schönenberg, der folgendes Zeitraster vorsah:

Sinfonieorchester 1837
Bruchsal e.V.

Probenplan Wochenende in Ellwangen
Fr. 21.01 - So. 23.01.2011

FREITAG

20h-? TUTTI:	Bruch: Tänze 1-4	(ca. 30 min)
	Schumann: 3. Satz: 327-528; 734-927	(ca. 45 min)
	Schumann 2. Satz: gesamt	(ca. 20 min)
	Haydn: 3. Satz gesamt, 2. Satz zum Durchspielen (ca. 25 min)	

SAMSTAG

9h30 REGISTER	*Celli*: Schumann 3. Satz 379-404; Schumann 1. Satz 36-46 (leise und legato!); Schumann 2. Satz: 28-57 (ca. 45 min) *Restliche Streicher*: Schumann 3. Satz: 367-476 (Ablösungen, Intonation und Gestaltung des Fugenthemas), 883-927 (Zusammenspiel), Beginn des 3. Satzes *Bläser mit Joachim M.*: Schumann 1. Satz Beginn, 2. Satz: 9-19, 42-55; 77-108
10h30 TUTTI	Schumann 2. Satz (Stellen), Schumann 3. Satz 379 ff (30 min) PIANIST und KLARINETTE 1: Stellen aus 1. Satz (30 min)
11h15-12h	TUTTI mit PIANIST: Schumann: 2. Satz (Überblick), Übergang zum 3. Satz
	MITTAGSPAUSE
13h30	TUTTI: Schumann 3. Satz und 1. Satz
15h30	KAFFEEPAUSE
16h30-18h00	REGISTER: Haydn (*Streicher mit Joachim W.)* 1. Satz und 4. Satz alle technisch schweren Stellen) (*Bläser mit Stephan*): Stellen aus Bruch (bitte mit Englischhorn!) und Haydn
20-21h	TUTTI: GLUCK, Haydn 1. Satz

SONNTAG

9h30-10h50	TUTTI: Haydn 2. und 3. Satz, Bruch Tänze 5 ff
11h-12h	REGISTER: *Streicher mit Joachim W.*: Haydn 4. Satz *Bläser mit Stephan*: Stellen Haydn 4. Satz und Schumann (1. und 2. Satz)
13- ca. 14h45	TUTTI: Haydn 4. Satz, Schumann 379 ff, Stellen aus 1. Satz; Durchlauf Bruch

Zum Glück aber haben diese Örtlichkeiten jeweils einen „Abtkeller“ (oder wie auch immer genannt), in dem nach schweißtreibender harter Finger-, Hand-, Mund- und Armarbeit (der eine oder die andere betätigt zusätzlich noch den Fuß beim Taktklopfen) ein Klosterbier oder ähnlich süffiges Getränk die Strapazen – auch die „Zerschmetterung“ des Dirigentenstabs im Jubiläumsjahr 2012? – vergessen lässt und Mut macht für den nächsten Tag...

Hier nun endet der Bericht über die vergangenen 25 Jahre.
Auf der Umschlag-Rückseite sind die für das Jubiläumsjahr 2012 geplanten Konzerte aufgelistet.

Ausblick
Wie geht es weiter? Geht es weiter? Wird es immer genügend „Nachrücker/-innen“ geben? Wird es in Zeiten der zunehmend digitalisierten Kommunikationswelt künftig noch Menschen geben, die sich Woche für Woche zusammenfinden, um gemeinsam „live“ zu musizieren, konzertreife Aufführungen zu erarbeiten und so einen Beitrag zur Kultur in Bruchsal (und nicht nur hier), für die Bruchsaler Bürgerschaft und in der Region zu erbringen? Finden sich darüber hinaus genug Menschen, die „Live“-Konzerte zu schätzen wissen? Das ist/wäre dann aller Mühen wert! Denn nach wie vor gilt: „Der Applaus ist das Brot des Musikers (und der Musikerin, selbstverständlich).“

Der Festredner des 1987er-Jubiläums beendete seinen Vortrag folgendermaßen: *„Deshalb bitte ich die aktiven Mitglieder des Musikvereins um eines, heute und für die nächsten 150 Jahre: Macht Musik!“* Und der Berichterstatter des Jahres 1987 hatte in seinem Schlusssatz den Wunsch des journalistischen Kollegen aus dem Gründungsjahr des Musikvereins 1837 aufgegriffen: *„...Möge dieser Verein noch lange fortbestehen...“* Dem ist auch aus heutiger Sicht nichts hinzuzufügen.

Die aktuelle Musikerschar jedenfalls blickt mit Zuversicht nach vorne. Und das ist gut so.

Das Beste in der Musik steht nicht in den Noten.

Gustav Mahler (1860-1911)

Statistik

Der Vorstand im Jubiläumsjahr 2012

1. Vorsitzender:	Ulrich Kohler
2. Vorsitzende:	Linda Blau
Kassiererin:	Birgit Busch
Schriftführerin:	Ute Liepold
Notenwartin:	Julia Farkas
Beisitzer/-in:	Raimund Glastetter
	Almuth Grotelüschen
Kassenprüfer/-in:	Thomas Barth
	Kordula Pfeffer
Konzertmeister:	Joachim Weiß
Dirigent:	Stephan Aufenanger

Verzeichnis der aktiven Mitglieder

1. Violine:	Joachim Weiß
	Martin Besinger
	Hiltrud Bottoni
	Jürgen Brecht
	Alwin Koch
	Beatrice Kohler
	Ulrich Kohler
	Raphael Kornek
	Peter Metzka
	Dorothee Salm
	Miriam Thome
	Beate Vogel
2. Violine:	Jörg Abstein
	Linda Blau
	Ingeburg Bohn
	Barbara Breitenstein
	Julia Farkas
	Helga Langrock
	Susanne Schaper-Reinecke
	Hans-Georg Schildhorn
	Carin Thömen
	Christina Weinobst
	Hildegard Wolf
Viola:	Günter Ehret
	Richard Farun
	Willi Geyer
	Florian Hingst
	Sonja Honold
	Dietrich Maier
	Steffen Maisch
	Markus Niklasch
	Brigitte Penner
	Sabine Simonis

Violoncello:	Birgit Busch
	Ulrike Farun
	Almuth Grotelüschen
	Kordula Pfeffer
	Walter Übelhör
	Regina Zühlsdorf
Kontrabass:	Dieter Seiferling
Flöte:	Irmtraud Ceh
	Elisabeth Oberbeck
Oboe:	Joachim Merz
	Friederike Mittnacht
	Monika Stecher-Göbel
Klarinette:	Niels Becker
	Raimund Glastetter
	Ute Liepold
Fagott:	Isabelle Benecke
	Brigitta Thalmann
Horn:	Thomas Barth
	Klaus Ganßauge
Pauken:	Andreas Beyer

Ehrenmitglieder

1985	Eduard Holoch († 2007)
	Elisabeth Holoch († 2004)
	Käthe Müller
1998	Irene Schultz-Neumann
2007	Robert Gutekunst
	Ernst Langrock
2008	Hans-Jochen Stiefel
2010	Annemarie Mohr
2011	Helga Langrock

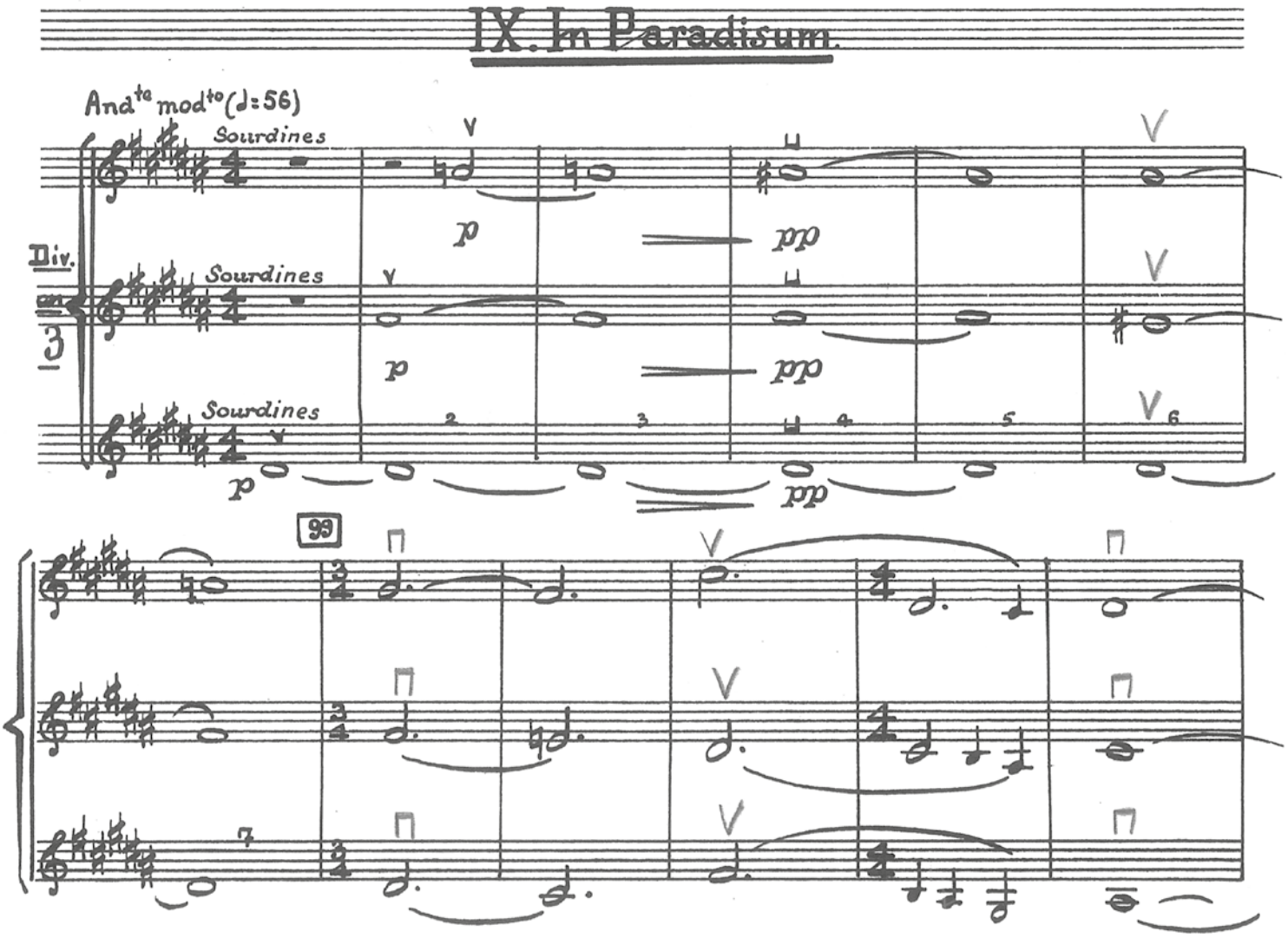
Ehrendirigent/-in

1983	Herbert Menrath
1998	Irene Schultz-Neumann
2008	Hans-Jochen Stiefel

Tradition ist die Weitergabe des Feuers und nicht die Anbetung der Asche.

Gustav Mahler (1860-1911)

aus: Maurice Duruflé, Requiem op. 9



Das Programm im Jubiläumsjahr 2012

11. März	FESTKONZERT	
	W. A. Mozart	* Ouvertüre zur Oper „Idomeneo“
	(1756-1791)	* Klavierkonzert Nr. 26 D-Dur
	Solistin:	**Nadezda Pisareva**
	Edvard Grieg	* Hochzeitstag auf Trouldhagen
	(1843-1907)	* Peer-Gynt-Suite Nr. 1
		* Huldigungsmarsch op. 56 Nr. 3
06. Mai	Sommertagszug	
27. Juli	Serenade am Belvedere	
11. November	Maurice Duruflé	Requiem op. 9 - in Bruchsal, St. Paul -
	(1902-1986)	
	Mitwirkung:	Deutsch-französischer Chor München
	Leitung:	**Stephan Aufenanger**
18. November	Maurice Duruflé	Requiem op. 9 - in München -
	Leitung:	**Heinrich Bentemann**